RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

Freiheitspotenziale technischer und nicht-technischer Lebensformen im hohen Alter. Ein ethischer Diskurs

Dr. phil. Sonja Ehret

Institut
für Gerontologie
Heidelberg

Ziel und Zweck der Studien:

Ethische Diskurse über KI im Kontext von Menschlichkeit und Glückseligkeit

Wirksamkeit von Ethik und Dialog

- Wissen für eine universelle Ethik
- Entwicklung einzelner Staaten zur Realisierung ethischer Standards
- Entwicklung des Individuums durch Förderung des Dialogs zum Austausch ethischer Prinzipien

Enquete Commission KI, Germany

Menschsein
Ein Problem von Einsicht und Erkenntnis

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

Der Begriff des Menschseins, das Bild des Menschen von sich selbst, kann insofern eine ethische Korrektur einer Perspektive sein, die die Logik der KI in einer Rangfolge vor den Menschen stellt.

KI-Systeme sollen danach, ethisch gesprochen, in einem gesellschaftsweiten, diskursiven Prozess im Hinblick auf öffentliche Interessen [und den Gemeinsinn, A.d.V.] evaluiert werden.

Freiheit ist daher das grundlegende moralische Leitprinzip von KI.

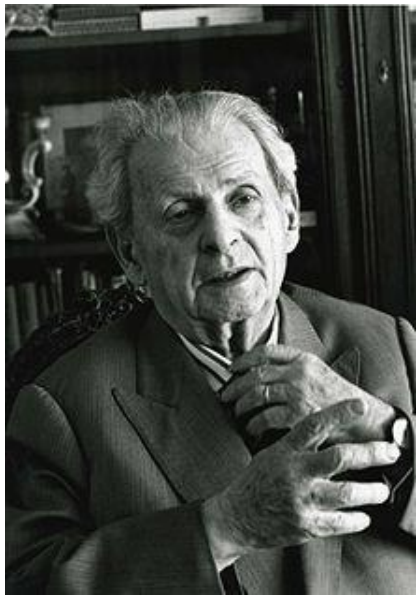
(Enquete Kommission KI 2021)

Ethik und Dialog als Methode

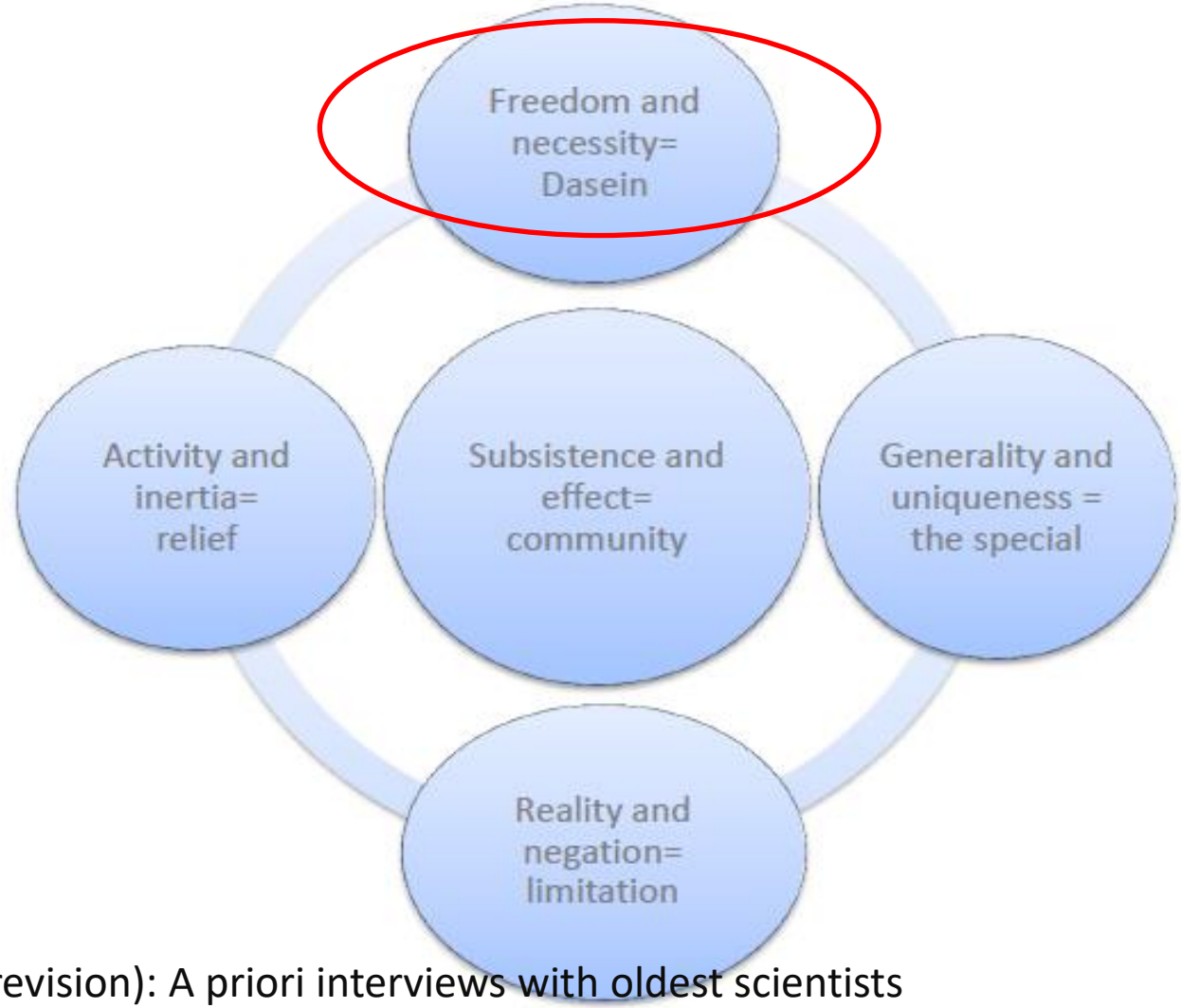
UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

Das Ethische beginnt im Ich-Du des Dialogs, insofern das Ich-Du das Wert-Sein des anderen Menschen bedeutet.

Levinas (2020): Vom Dialog zur Ethik



Modell der Wertantinomien - Eine ethische Meta-Konzeption



Ehret, S. (in revision): A priori interviews with oldest scientists
Based on Immanuel Kant and Nicolai Hartmann, own complement

Ein Beispiel

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

Ms. E .: Würden Sie diese robotischen Hilfen nutzen?

Mr. B. (85): Wenn ich jetzt die Frage beantworten soll und will sie nur ein bisschen vernünftig beantworten, dann muss ich sagen, würde ich antworten: **Nein.** Aber ich habe ja gesagt, beantworte ich jetzt. Weil es für mich völlig ungewohnt ist. Weil ich nicht wie so ein Kasper herumlaufe. Wenn Sie mich aber fragen zu einem Zeitpunkt in 500 Jahren und ich einer bin der da noch lebt**,** und das weiter entwickelt ist, und es andere Formen hat und es harmonischer mehr an den Menschen angepasst ist, hätte ich eine andere Haltung und **wenn ich es brauche** und es mir sehr **große Dienste** und Vorteile liefert, dann **Ja.**

<u>Kategorien</u>
Freiheit
Notwendigkeit
Realität
Negation
Dasein

Conversation on themes of being (Ehret 2010)	Example	Ethical Interpretation (reconstructive method, Bohnsack 2000)
Extension of being (5)	Parapsychology Unconscious parts of movement, inertia in old age Da Vinci God and Providence	Understanding Self-actualization Laws of nature Synchronicity
Communicative transcendence (4)	(Exoskeleton) **If I need it and it serves very well, then yes.** Comparison with hearing aid	Ethical answer (Necessity and well-being) analogy Argumentative mode Understanding
Refering back to your own opinion (3)	"Doesn't electrification have harmful potential?" "In reality it is of course the case that you definitely do not know that in any way."	Asserting one's own point of view recognition level response
Being equal (2)	"You probably know everything." "I do not know everything."	Socratic questions.
Actualization about themes (1)	Life in and with electric fields, electricity and humans.	Interest in the other person. Start of a didactic conversation.

Aktuelle Stichprobe

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

	Oldest old and older people N=32	Physiotherapists N=4	Students N=10
Age	83,9 (range 65-98)	38,8 (range 28-57)	
Gender female	69%		
Frailty 0-1	28%		
Frailty 2-3	56%		
Frailty 4-5	16%		
Marital status			
Single	12%		
Married	16%		
Widowed	66%		
Divorced	6%		
Education			
Low	12%		
Middle	25%		
High	38%		
Scientist	25%		

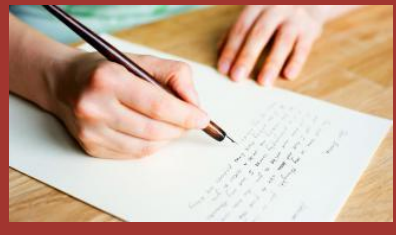
- Dauer eines Interviews (inkl. Dialog) zwischen 30 Minuten und 120 Minuten
- Rekonstruktive Interpretation eines Interviews zwischen 40 Minutes und 200 Minuten

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

Die Dialoge

YB (stud.): Das Gesundheitswissen muss man auch abwägen können.
GM (89): Da ist natürlich diese Individualität, herauszufinden, was brauche ich, was brauche ich weniger, was brauche ich gar nicht. Das ist Sache der Erfahrungswerte. Wenn ich Bescheid weiß über die Gefahren, muss ich hellwach sein über diese Dinge, die mir zum Leid sein können. Gesundheit ist das wichtigste Gut.

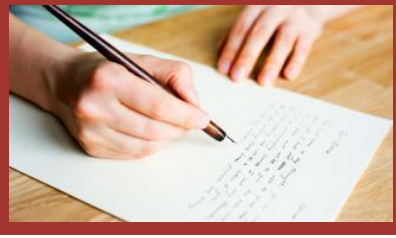
Der Brief von Renate W. (82, 3)



Liebe Tam,

(…) Noch wird versucht, die Muskelkraft beim alternden Menschen mit gymnastischen Übungen zu stärken, aber wenn es erstmal diese Apparate gibt, werden sie auch eingesetzt und ersetzen den Menschen. Und dann ist es auch mit **meiner Freiheit zu Ende**, denn ein Motor bestimmt meinen Bewegungsablauf. Das möchte ich nicht mehr erleben.

Der Brief von Anne S. (83, 4)



Liebe Ela,

(…) Was ich fürchte, wenn die technisch-naturwissenschaftliche Entwicklung sich weiter so erfolgreich entwickelt, ist eine Spaltung der Gesellschaft, der Menschheit in

a) wenige, die darin ihre Erfüllung finden, die Welt zu verändern

b) die meisten, die sich mit den angebotenen Bequemlichkeiten zufriedengeben, ihre Freiheit des Nein-Sagens verlieren und manipuliert werden, ohne es zu merken.

Ich fürchte also nicht eigentlich die Neugier auf neues Können und Wissen, die Erfindungsgabe und Durchsetzungskraft, sondern die menschliche Bequemlichkeit.

(…) Technikkompetenz halte ich für sehr wünschenswert, damit man Technik –sinnvoll d.h. für eigene Ziele nutzen kann – begründet zurückweisen kann. Beides sind Voraussetzungen meiner Freiheit im Umgang mit Technik.

Anne S.

Dialog CR (stud.) & RS (94, 3)
Klassische Rehabilitation nach Hüftfraktur, Bewegung wieder möglich mit dem Stock

CR (stud.) Würden Sie es ausprobieren?

RS (94): Das weiß ich nicht. Könnte ich nicht mit Ja oder nein beantworten. Müsste ich mir überlegen.

CR: Was wären denn die Gründe?

RS: Das kommt auf die Situation an. Wenn man es als große Hilfe ansieht, als Strohhalm an dem man sich klammert, aber jetzt nur so, wo ich es gar nicht einsehe, dass ich die Hilfe brauche, da würde ich ablehnen. Aber so eine Hose anzuziehen, das würde mir widerstreben.

Fragen und Antworten von Johanna I. (89)

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

JI: Wie unterscheidet die Wissenschaft die Anwendung eines Roboters und die Anwendung technischer Assistenz? (…) Der Roboter macht ja etwas für mich, ohne dass ich Einfluss habe.

SE: Da werden die Daten gesammelt und der Roboter lernt. Ein lernendes System. Aber es ist richtig, was Sie sagen, weil ein Teil der menschlichen Autonomie auch eingeschränkt wird.

JI: Ja, die Ethik spielt auch hier eine Rolle und sofern die hochbetagten Menschen noch geistig so fit sind, dass sie sagen, **der Roboter darf das mit mir machen und er darf das nicht mit mir machen, ist es okay. Aber wenn dieser Roboter eingesetzt wird ohne mein Wissen, Denken, Können, dann wird es in manchen Bereichen schon kritisch zu sehen sein.**

SE: Ist eine Aktivierung durch Physiotherapeut oder Roboter besser?

JI: Beides. Es muss ein Mensch da sein, der mir das wirklich verständlich beibringt. Warum und wieso und zu welchem Ziel oder Zweck, dann kann das Gerät selber laufen. Ich denke, es ist wie mit der Lymphdrainage (…) wobei die Berührung im Alter eine immense Rolle spielt. Und wenn ein Mensch diese Lymphdrainage macht, ist es ein anderes feeling als wenn ich in so einem Plastiksack drinstecke.

Keine Verjüngung…….

RF (74): Ich halte eigentlich sehr viel von den robotischen Hilfen. Dass die Betroffenen, die sowas benötigen, wieder Fähigkeiten zurückerlangen.

E: Bedeutet die Bewegung sehr viel für Sie?

RF: Dass ich überhaupt laufen kann. Mein Hobby ist Bergsteigen.

E: Nun denken Sie über das Altern nach. Wie wäre es bei den Wanderungen? Das unternehmen Sie ja sehr gerne. Könnte da solch ein Exosuit hilfreich sein?

RF: Ich glaube, dann würde ich nicht mehr Bergsteigen. Aber Bergsteigen ist ja ein Luxus der zur täglichen Bewegung hinzukommt. Dann würde ich auf das Bergsteigen verzichten und sagen, jetzt bin ich so alt, jetzt kann ich das nicht mehg. Bestimmte Dinge hören im Alter auf. Da muss man sich nicht artifiziell verjüngen.

RK (87): Ja, da wo wir uns freiwillig in die Abhängigkeit hineinbegeben haben, da war die Freiheit da, indem wir uns freiwillig da hineinbegeben haben.

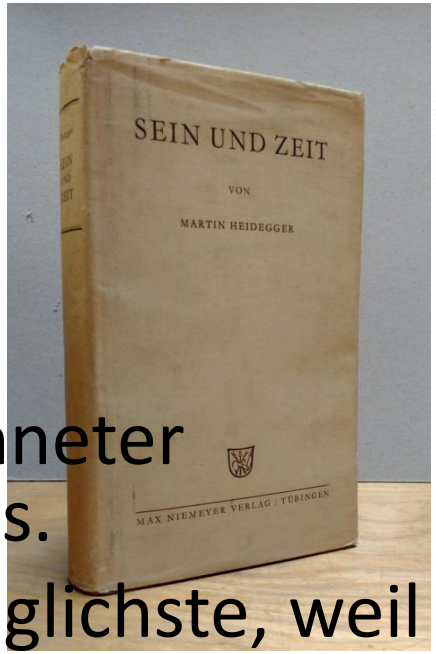
UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

CR (stud.): Heidegger meint, die Welt wird in der Technik zum Gestell…

RS (94): Dass sie gewissermaßen schon die Freiheit einschränkt, das ist schon so. Manches Handeln wird durch die Technik unterbunden. **Bin ich noch so frei, als wenn ich keine Ahnung habe und mich dann entschließe?**

Die Entschlossenheit

als Modus der Erschlossenheit des Daseins



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Die Entschlossenheit ist ein ausgezeichneter Modus der Erschlossenheit des Daseins.

Mit der Erschlossenheit ist die ursprünglichste, weil eigentliche Wahrheit des Daseins gewonnen. Außer durch Verstehen wird diese durch Befindlichkeit und Rede konstituiert.

Die Erschlossenheit bringt das Selbst in das fürsorgende Mitsein mit den Anderen. Das erschlossene Dasein kann zum Gewissen der Anderen werden.

Martin Heidegger: Sein und Zeit

Welche Voraussetzungen der Technik sind grundlegend, die selbst nicht technisch sind?

CR: …..Menschen, die eine Idee hatten, etwas zu erreichen und auch durchzusetzen, diesen Gedanken, diese Idee

RS: …..der sogenannte Forscherdrang

Conclusio:
Was zu tun ist

Das
gute
Leben
?

Diskussion über das gute Leben notwendig für eine Technikbewertung

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

Stufe 0: Transdisziplinäre Orientierung im Hinblick auf Gemeinsinn und Realität

Stufe 1: Universalisierung von Prinzipien der formalen Diskursethik (z.B. Anerkennung)

Stufe 2: Prinzipien einer Technikethik

Stufe 3: Angewandte Technikethik / Technikfolgenabschätzung

Stufe 1-3 siehe Hastedt 1991, Stufe 0 eigene Ergänzung

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

Stufe 0: Transdisziplinäre Orientierung

Sensus Communis and gutes Leben

Stufe 1: Universalisierung und Diskursethik

Technology meaningful be used for one's own goals or reasonably be rejected. Both are prerequisites for my freedom in dealing with technology. (AS, 83)

Stufe 2: Prinzipien einer Technikethik

But if this robot is used without my knowledge, thinking or ability, then it will be viewed critically in some

Stufe 3: Angewandte Technikethik / Technikfolgen-abschätzung

Technology already has an enormous potential for addiction and that robs us of our freedom and monitors us (AL, 83)

Dialektik der Lebenswelt

UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

Alternativ vs. kolonialisierend (disruptiv)

komplementär

<u>Kriterien:</u>

Freiheit - Notwendigkeit - Bewegung - Maß - Wohl - Natur - Zeit - Bildung - menschl. Arbeit - Normalität - Das Gute

Lebensformen als spezifische Qualitäten von Freiheit

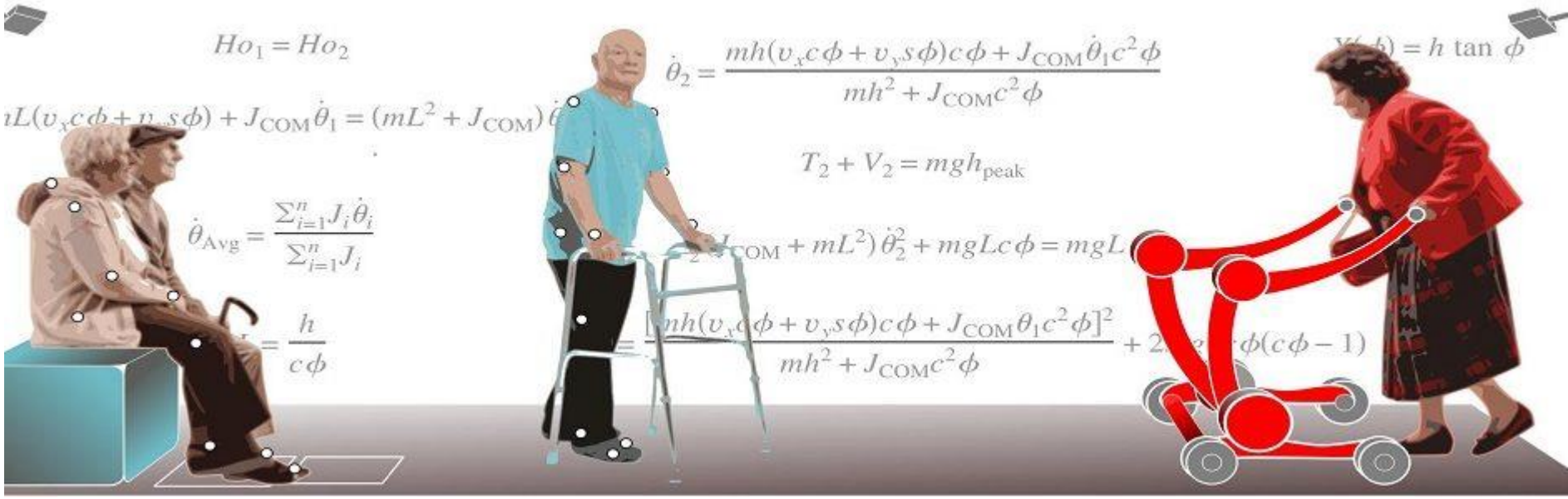
UNIVERSITÄT HEIDELBERG
ZUKUNFT SEIT 1386

- Ästhetische Lebensform (FS, 87): Es ist ja alles mit Vergnügen verbunden. (...) *Proband ist Hobbymaler*.
- Ökonomische Lebensform (nicht nachweisbar im Sample)
- Politische Lebensform (Anerkennung, Verdienste..)(JI 89) Mobilität ist das worunter ich leide. Die Politik sagt alle Autos raus. Die Politik kommt ohne uns Alte gar nicht aus.
- Theoretische Lebensform (Vernunft, Weisheit) (GM, 89) *Die Menschen werden meines Erachtens in der Richtung immer vernünftiger, weil jeder bestrebt ist, ein gutes Leben zu führen, gesund zu bleiben, alt zu werden.*
- Religiöse Lebensform (AL, 82) Ich denke Technik macht für behinderte Menschen das Leben leichter, außer es sprechen religiöse Gründe dagegen wie Gott nicht ins Handwerk pfuschen)

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Ich habe in einigen Gesprächen mit Hochbetagten einen Aufmerksamkeitsfokus auf das persönliche Umfeld und die eigene Person bemerkt. Ich bewerte dies als sehr positiv, da ich denke, dass es aus einer Weisheit des Alters heraus entsteht, die eigene Person zu prüfen und als Ausgangspunkt des Wirkens in der Welt zu sehen. (SM, stud. Selbstreflexion)

HeiAge



Contact address for ethical issues:

sonja.ehret@gero.uni-heidelberg.de